

Protokoll der 43. Hauptversammlung der IGÖV Schweiz

Samstag 13. Mai 2017 in Huttwil

Adrian Wüthrich, Präsident der Sektion Oberaargau, präsentiert nach Kaffee und Gipfeli und Willkommensworte die Aktivitäten seiner Sektion. Fahrplanverbesserungen von Bern nach Langenthal am Abend und der neue Bahnhof Huttwil waren in letzter Zeit die Hauptthemen.

Statutarischer Teil: 11.15 bis 12.00 Uhr

Präsidentin Bea Heim eröffnet nach dem Vortrag über den Bahnausbau 2030/35 von Regierungsrat Wessels, und der Präsentation des ‚Stättli‘ Huttwil von Gemeindepräsident Rohrbach die Hauptversammlung, an der 51 Personen teilnehmen. Sie dankt der Sektion Oberaargau für die Organisation des Tagesprogramms. Die Traktanden der HV werden genehmigt und zwei Stimmenzähler werden von der Präsidentin beauftragt. 3 Gemeinden und 8 Einzelmitglieder haben sich für die HV entschuldigt.

1. **Stimmenzähler**

2. Das **Protokoll** der HV von 2016 wird einstimmig genehmigt.

3. Bea Heim präsentiert in Kurzform den **Jahresbericht 2016**. Er wird auf der Homepage aufgeladen und an die Sektionspräsidenten gesandt. Die Präsidentin hat an vielen öV Anlässen teilgenommen und auch parlamentarische Vorstösse für öV Verbesserungen gemacht. Hans Meiner hat als Vize-Präsident an Anlässen und Meetings teilgenommen und so die Interessen der Bahnkundschaft bei den Verantwortlichen direkt einbringen können. Die IGÖV Schweiz hat sich finanziell aber ohne Erfolg an der Abstimmung betreffend der 2. Gotthardautobahnrohre beteiligt. Wir haben unsere Meinung zu vielen Vernehmlassungen gesagt und seit Übernahme der Geschäftsleitung durch Martin Trippel erheblich mehr Pressemitteilungen als früher geschrieben. Die Präsidentin wünscht, dass mehr Sektionspräsidenten an die jährliche Präsidentenkonferenz kommen. Sie bedauert noch, dass die IGÖV Schweiz und die anderen Verkehrsverbände im 2017 vom BAV nicht eingeladen wurden Stellung zum neuen Fernverkehrsprojekt der Bahn zu nehmen. Wir haben uns trotzdem dazu geäußert.

4. **Jahresrechnung 2016:** Hugo Fessler erläutert die Jahresrechnung. Ertrag: CHF 10'513.20, Aufwand CHF 11'621.15, Verlust CHF 1'107.95, Vermögen CH 31'225.26.
Mehrere Mitglieder der aufgelösten Sektion Zentralschweiz, die Mitglied der IGÖV Schweiz wurden, sind in 2016 ausgetreten.

5. **Revisorenbericht 2016:** Er wird von Bea Heim gelesen, da beide Revisoren abwesend sind. Die Revisoren Peter Plattner und Stephan Maurer haben die Belege und Zahlungsvergänge geprüft und die Buchhaltung sowie die Jahresrechnung als richtig befunden. Sie schlagen der Versammlung die Genehmigung der Jahresrechnung und die Entlastung des Kassiers vor. Beides erfolgt von der Versammlung einstimmig.

6. **Budget 2017:** Das Budget ist auf CHF 14'700 Einnahmen erhöht, dank der in 2016 beschlossenen höheren Sektionsbeiträge, gegenüber CHF 21'800 Aufwände, wovon CHF 10'000 als Defizitgarantie für das Kursbuch vorgesehen sind, die aber nicht unbedingt gebraucht werden.

7. **Festlegung des Mitgliederbeitrags und Budget 2018:** Beide bleiben unverändert. Peter Anderegg sagt, wir sollten uns an Abstimmungskomitees beteiligen.
8. **Wahlen in den Zentralvorstand:** Bea Heim kündigt an, dass im 2016 zwei Personen im Vorstand eingetreten sind. **Antoine Jaquenoud**, Delegierter von der Sektion Waadt, der abwesend und von der Präsidentin kurz vorgestellt wird. **Jean-Pierre Baebi**, der neu zur IGÖV Schweiz gekommen ist. Er ist SBB Mitarbeiter im technischen Bereich, Kassier im Unterverband vom SEV und war auch Kassier bei Pro Bahn, Sektion Zürich. Beide werden einstimmig in den Zentralvorstand gewählt.
9. **Anträge von Sektionen oder Einzelmitgliedern:** Es lagen keine Anträge vor.
10. **Verschiedenes: Hans Meiner**, Vizepräsident, dankt Bea Heim für ihre gute Arbeit und ihr Engagement für den öV im Parlament. Er präsentiert noch unser Vorhaben, das Kursbuch, das nicht mehr von öffentlichen Instanzen gedruckt wird, in Zukunft in Zusammenarbeit der IGÖV, Pro Bahn und dem VCS herauszugeben. Es soll zumindest der blaue Teil gedruckt werden durch die Firma Stämpfli. Ein Grossteil des Verkaufs soll im Vorverkauf, vor allem durch den VCS erfolgen. Somit kann abgeschätzt werden, wieviele Exemplare gedruckt werden sollen. Die Mehrheit der Anwesenden unterstützen die Herausgabe des Kursbuchs und würden es auch kaufen. Knapp die Hälfte sind auch Mitglied beim VCS.

Simon Bischof gibt Bea Heim ein Geschenk aus seiner Region für ihre gute Arbeit.

Vor dem statutarischen Teil hat die HV mit dem Referat von Regierungsrat Wessels über den Bahnausbau 2030/35 begonnen. Die Power Point Präsentation wird an die Sektionen gesandt. Er sagt, es sei gut dass die Planung und der Bau der Infrastruktur lange dauert, da es Fehlentscheide geben würde, wenn man zu schnell plant. Die ersten Massnahmen der FABI Abstimmung sind in 2016 eingeführt worden. FABI finanziert den Ausbau und Unterhalt der Infrastruktur, sowie ein Teil des Betriebs. Die Finanzquellen des Infrastrukturausbaus sind die Kantone mit 500 Millionen pro Jahr, sowie 2/3 der Lastwagengebühren. Die Rolle der Kantone in der Planung des Regionalverkehrs ist wichtig. Sie setzen sich in Planungsregionen zusammen und finanzieren 50 % der ungedeckten Betriebskosten. Es ist schwierig, in Planung und Bau der Etape 2030/35 alle Instanzen und Teilnehmer zu befriedigen und gute Lösungen für die Kunden zu finden. Für die Periode 2015 - 2035 werden für Personen- und Güterverkehr 55 Milliarden für Investitionen gemeldet. Es gibt 4 Kriterien zu prüfen und bewerten: Abbau Engpässe, welche Infrastrukturen geben ein besseres Netz, Kosten/Nutzen Vergleich, Uebereinstimmung mit Raumentwicklung. Die Variante 2030 kostet 7 Milliarden, 2035 kostet 12 Milliarden. Es ist nicht klar, ob die Variante zu 12 Milliarden einen besseren Nutzen bringen wird. Die Planungsregionen führen einzelne Gespräche mit der Bundesrätin. Danach wird die Vorlage dem Parlament unterbreitet. Gemäss BAV soll der Personenverkehr bis 2040 um 40 % zunehmen. Die Regionen Luzern, Zurich, Lausanne und die Ost – West Achse sind überlastet. Bea dankt Herr Wessels für seinen Vortrag und überreicht ihm ein Geschenk.

Nach diesem Vortrag gibt Gemeindepräsident Rohrbach einige Anhaltspunkte über seine Stadt: Es gibt gute ÖV Anschlüsse, mehr Zu- als Wegpendler für Arbeitsplätze.

Nach dem Mittagessen erfolgt die Besichtigung des neuen Bahnhofs und des Depots der Emmentaler Dampfbahn. Der alte Bahnhof wurde 1889 gebaut. Der Neubau besteht aus Beton und Holzbau in Minergie und kostete 50 Millionen. Es gibt eine moderne Lüftung ohne Fensteröffnung. Der Verein Historische Eisenbahnen Emmental besteht seit 1997. Er hat 2 Dampflokomotiven. Es gibt viel Renovationarbeit und gesetzlich bedingten Service, der Verein hat aber wenig Geld. Auf der Strecke Huttwil – Sumiswald ist wenig Personenverkehr, somit können die langsamen Damfloks ungehindert fahren. Die Dampffahrten müssen im Fahrplanbüro der Region bestellt werden. Es gab harte Verhandlungen, dass der Verein nach der Bahnhofrenovation noch sein Depot in Huttwil behalten konnte.

Nach den Besichtigungen führen die Teilnehmer mit zwei historischen Saurer Postautos nach Sumiswald, von dort zurück nach Huttwil mit dem Dampfzug.

Somit war das Tagesprogramm beendet. Martin Trippel dankt Adrian Wüthrich für den guten Ablauf des Tages und überreicht ihm ein Geschenk.

Das Protokoll ist von Martin Trippel, Geschäftsleiter IGÖV, geführt.